

Fachveranstaltung

der Landesarbeitsgemeinschaft
der Familienverbände

im Freistaat Sachsen 2025



Familie. Freistaat. Faire Chancen.

Zukunftsfähige soziale Infrastrukturen in Sachsen
– zwischen Verantwortung, Realitäten und gerechten Zugängen –

Montag
20. Oktober
2025

12:30 – 16:00 Uhr

Konferenzräume
der FernUniversität Hagen

Städtisches Kaufhaus
Universitätsstraße 16,
04109 Leipzig

Schirmherrin

Staatsministerin
für Soziales, Gesundheit und
Gesellschaftlichen
Zusammenhalt

Petra Köpping

Moderation:

Georg Teichert
Leiter des Campus Leipzig
der FernUniversität in Hagen



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

1	EINLEITUNG	1
2	PRÄSENTATION FÖRSTER (PPP)	1
3	STEHTISCHDISKUSSION: ZUSAMMENFASSUNG.....	11
3.1	ARBEIT UND FINANZEN	11
3.2	WOHNEN UND MOBILITÄT	12
3.3	BILDUNG UND BETREUUNG	13
3.3.1	<i>Weitere Aspekte</i>	14
3.4	WERTSCHÄTZUNG UND LEBENSQUALITÄT	15
3.4.1	<i>Weitere Aspekte</i>	17
4	STATEMENTS: POLITIK.....	18
4.1	DOREEN VOIGT (BSW).....	18
4.2	PIA BARKOW (DIE LINKE)	18
4.3	LAURA STELLBRINK (SPD)	19
4.4	MATTHIAS BERGER (PARTEILOS)	19
4.5	CHRISTIN MELCHER (DIE GRÜNEN)	19
5	STATEMENTS: WISSENSCHAFT, INTERESSENVERTRETUNG & PRAXIS	20
5.1	PROF.IN DR. HEIKE FÖRSTER	20
5.2	TANJA STAUDT (DFV) – LAGF	20
5.3	EVA BRACKELMANN (EAF) – LAGF	20
5.4	DR. STEPHAN PSCHERA (FDK) – LAGF.....	20
5.5	BRUNHILD FISCHER (SHIA) – LAGF	20
5.6	BIRGIT UHLWORM (SHIA BUNDESVERBAND)	21
5.7	PIERRE KLEIN (ATD VIERTE WELT)	21
5.8	KATHLEEN BÖLKE – REDE EINER ALLEINERZIEHENDEN	22
6	VEREINBARUNG: FAMILIE. FREISTAAT. FAIRE CHANCEN. 2030.....	24
7	MENTIMETER ERGEBNISSE	25
7.1	WORDCLOUD	25
7.2	GESAMTÜBERSICHT	26
8	ABSCHLUSS	28
8.1	GESAMTZUSAMMENFASSUNG UND SCHWERPUNKTE.....	28
8.2	KERNBOTSCHAFT DES FACHTAGS	29
8.3	SCHLUSSWORT (BRUNHILD FISCHER)	29

1 EINLEITUNG

Die Veranstaltung widmete sich der Frage, wie angesichts des aktuellen gesellschaftlichen Wandels eine gerechte Teilhabe für Familien in all ihrer Vielfalt gewährleistet werden kann.

Dabei standen für uns folgende Fragen im Vordergrund:

Welche gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und regionalen Bedingungen ermöglichen Familien faire Chancen? Wie muss passgenaue Infrastruktur gestaltet sein? Wo liegen Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten? Wo und wie werden Umsetzungen erschwert? Was brauchen Kommunen und Fachkräfte konkret, um allen Familien im Freistaat Sachsen Chancengerechtigkeit zu garantieren?

Dies wurde gemeinsam mit Familien, Stimmen aus Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Praxis diskutiert. Im Fokus standen dabei folgende Themen:

Arbeit und Finanzen

Wohnen und Mobilität

Bildung und Betreuung

Wertschätzung und Lebensqualität

2 PRÄSENTATION FÖRSTER (PPP)

HITWK

AS Fakultät
Architektur und
Sozialwissenschaften

Fachveranstaltung der LAGF 2025
Familie. Freistaat. Faire Chancen.

**Ergebnisse einer Untersuchung
bei Alleinerziehenden in Sachsen**

Prof. Dr. Heike Förster,
Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften

Rahmendaten

- 946 Befragte
- alle Landkreise und kreisfreien Städte vertreten
- sowohl Männer als auch Frauen beteiligt
- Öffentlichkeitsarbeit über Medien, Websites, Links in sozialen Netzwerken

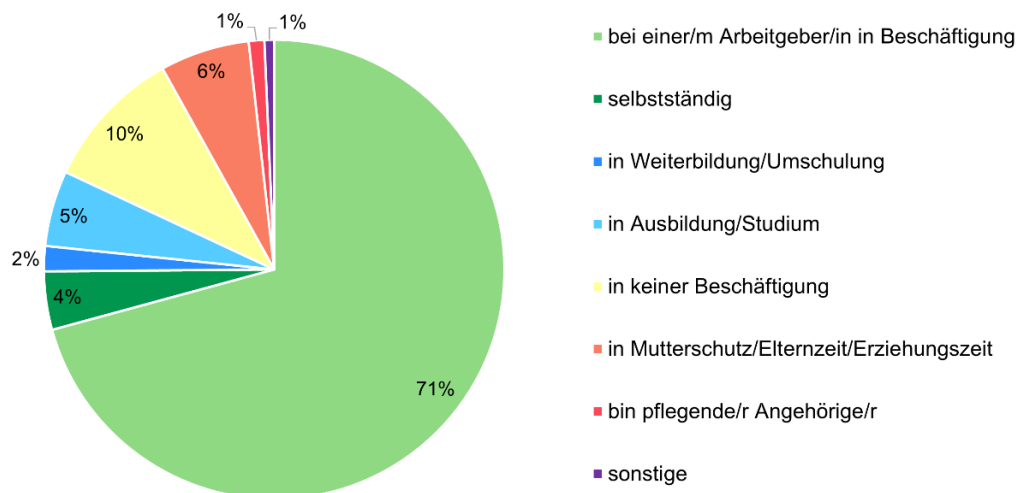
1

Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

HTWK

Arbeit und Finanzen

Beschäftigungsstatus (N=732)

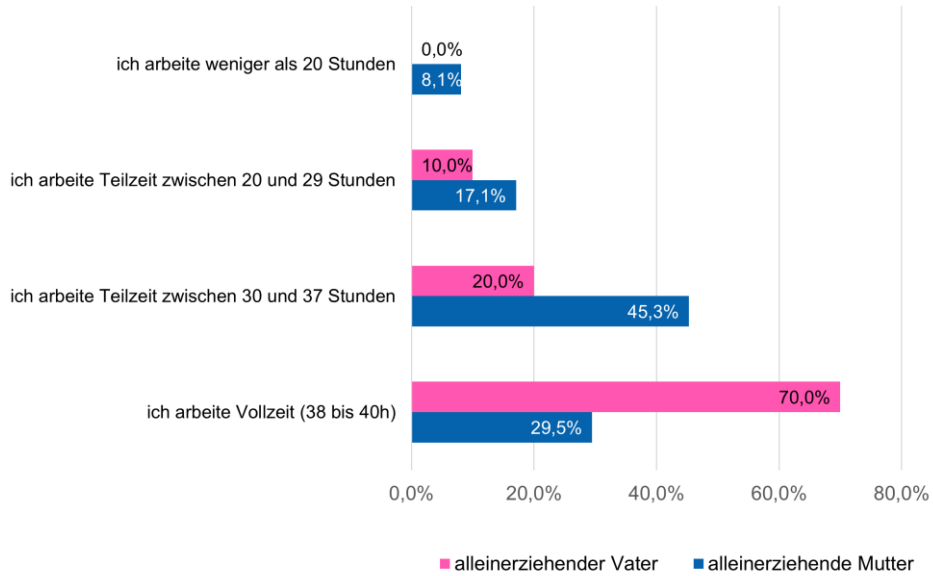


2

Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

HTWK

Beschäftigungsumfang (N=619)

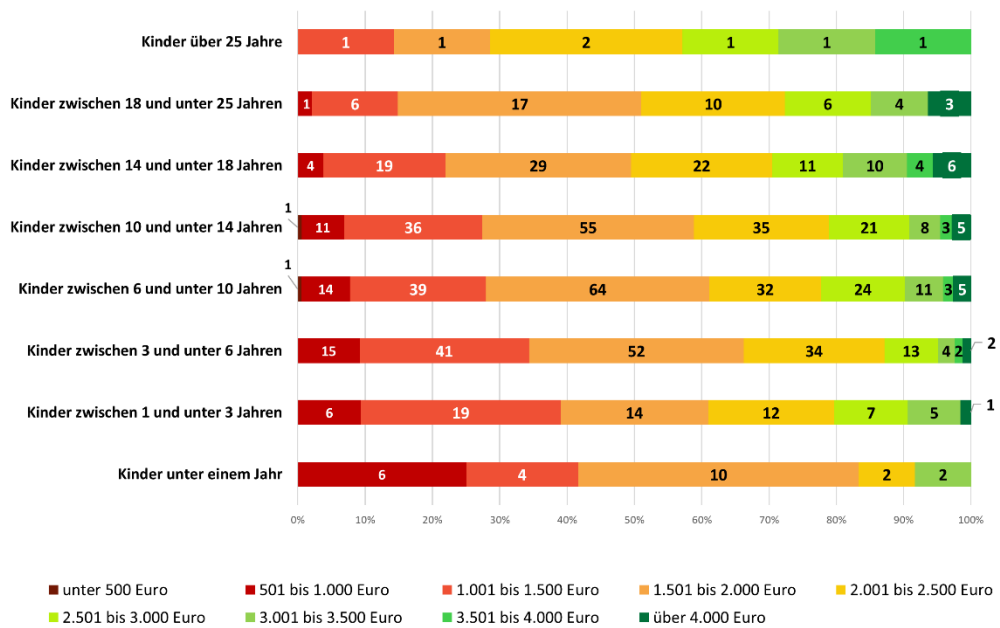


3

Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

HITWK

Einkommensgruppen nach Alter der Kinder



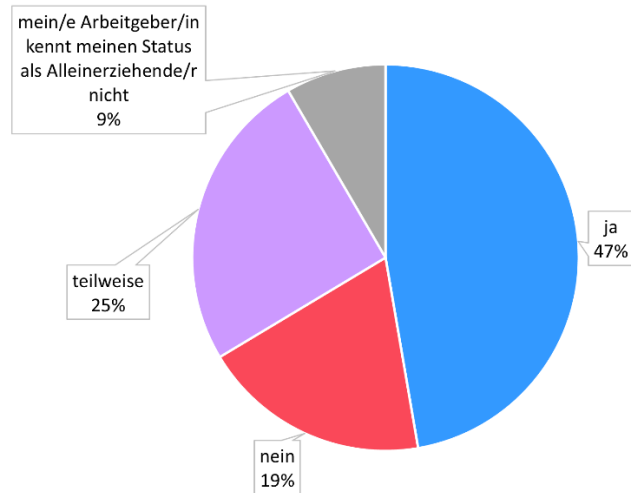
4

Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

HITWK

Arbeit und Finanzen

Eingehen der Unternehmen in Bezug auf die Arbeitszeit (N=619)



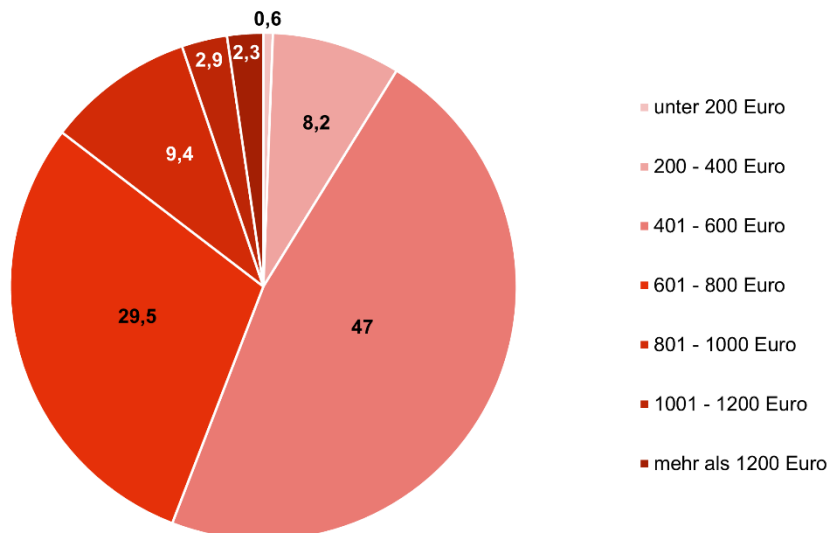
5

Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

HITWK

Wohnen und Mobilität

Mietkosten (N=657), Angaben in Prozent

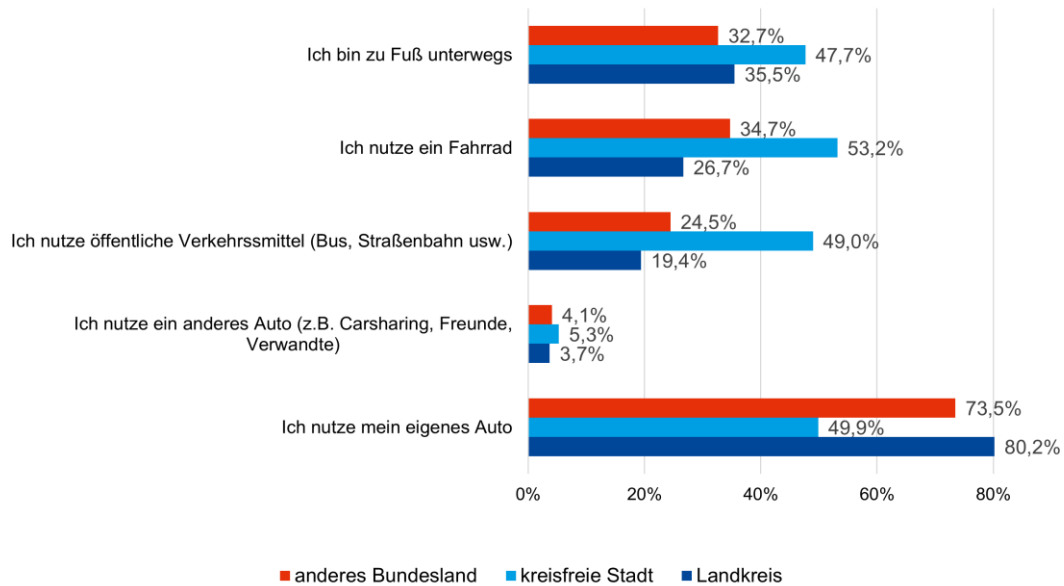


6

Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

HITWK

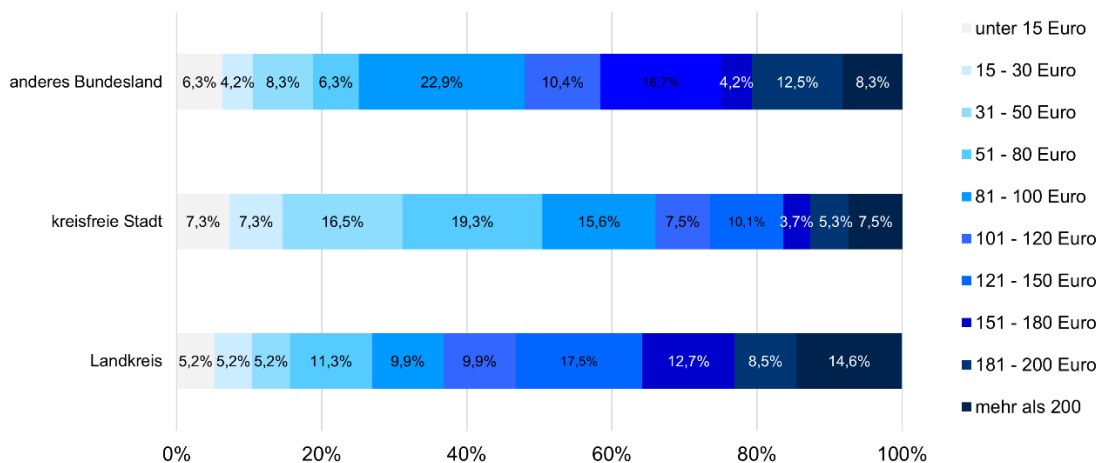
Genutzte Verkehrsmittel in Bezug auf die Region (N=723), Mehrfachnennungen möglich



7

Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

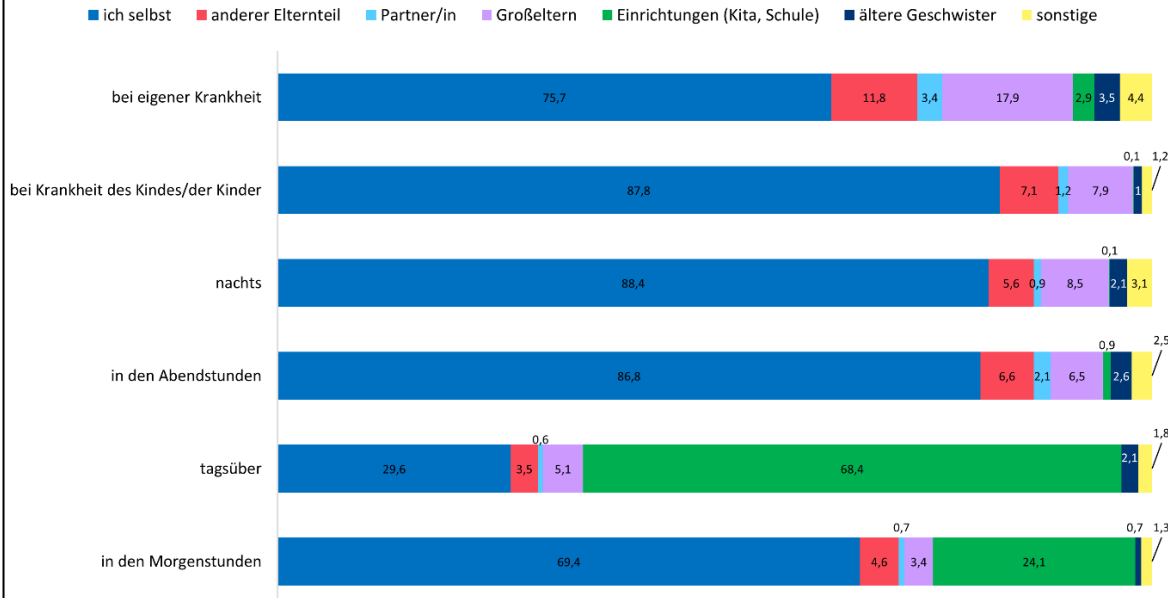
Monatliche Kosten für Mobilität in Bezug auf die Region (N=715)



8

Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

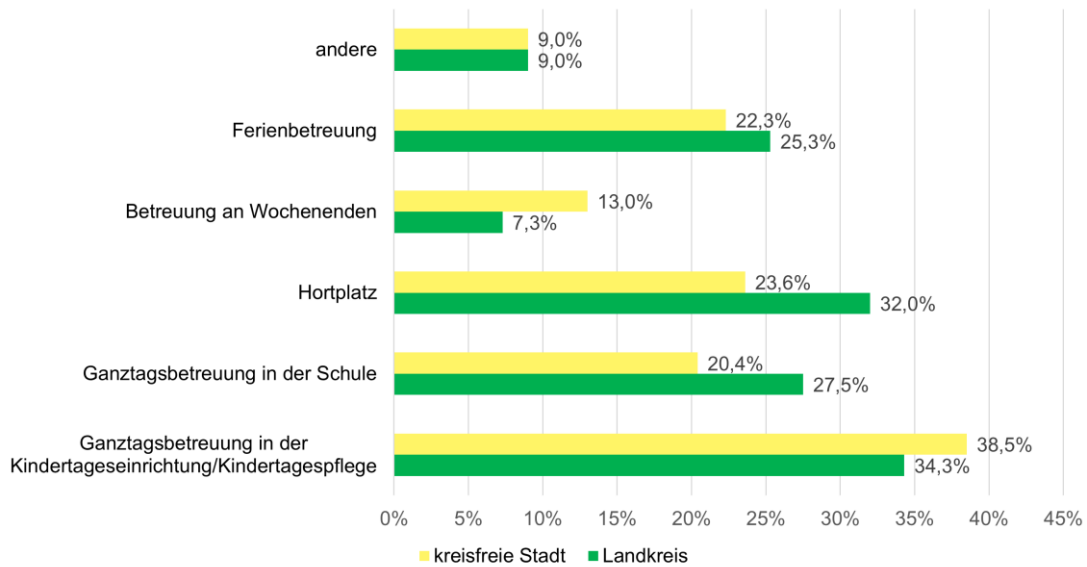
Wer übernimmt gewöhnlich die Kinderbetreuung? (N= 680)



Monatliche Kosten für öffentliche Kita- und Schulbetreuung	Häufigkeit	Prozent
keine	43	12,3
Freiplatz, Kostenübernahme durch Institutionen	21	6
0 - 50 Euro	18	5,1
51 - 100 Euro	103	29,4
101 - 150 Euro	67	19,1
151 - 200 Euro	58	16,6
201 -250 Euro	14	4
251 - 300 Euro	18	5,1
301 - 350 Euro	1	0,3
mehr als 400 Euro	7	2
Gesamt	350	100

Bildung und Betreuung

tatsächliche Betreuungsbedarfe der Einelternfamilien mit Bezug auf die Region (N=588)



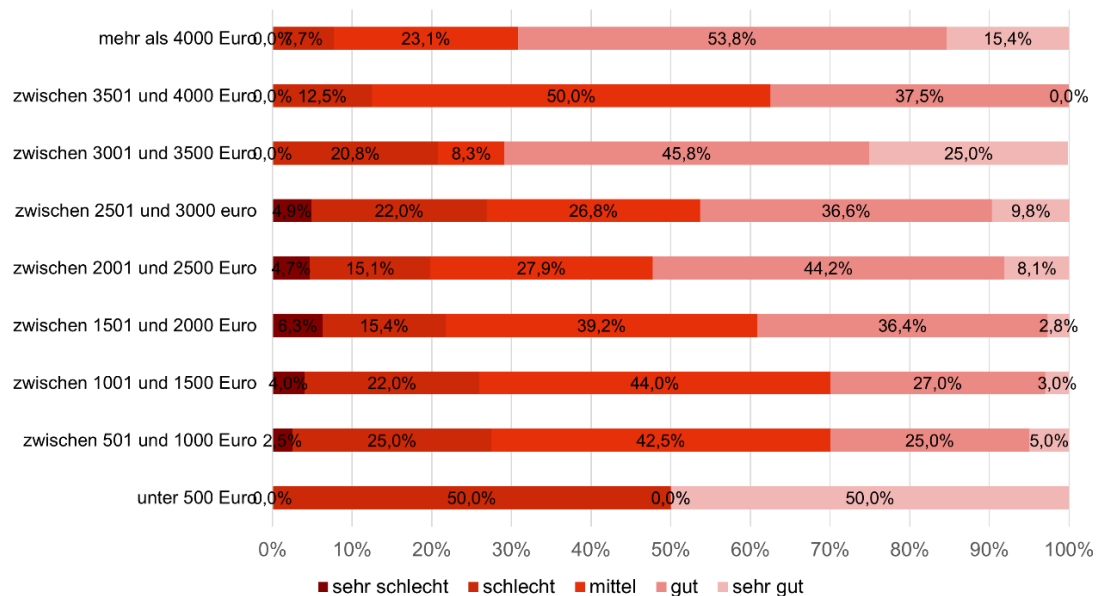
11

Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

HITWK

Wertschätzung und Lebensqualität

Einschätzung der derzeitigen Lebenssituation nach Einkommensgruppen (N=457)

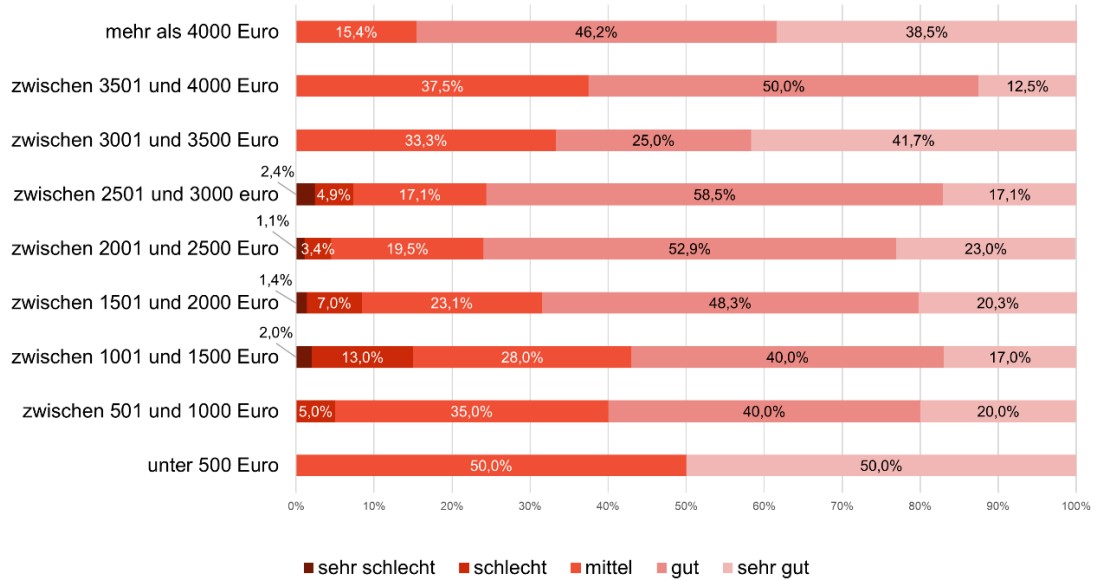


12

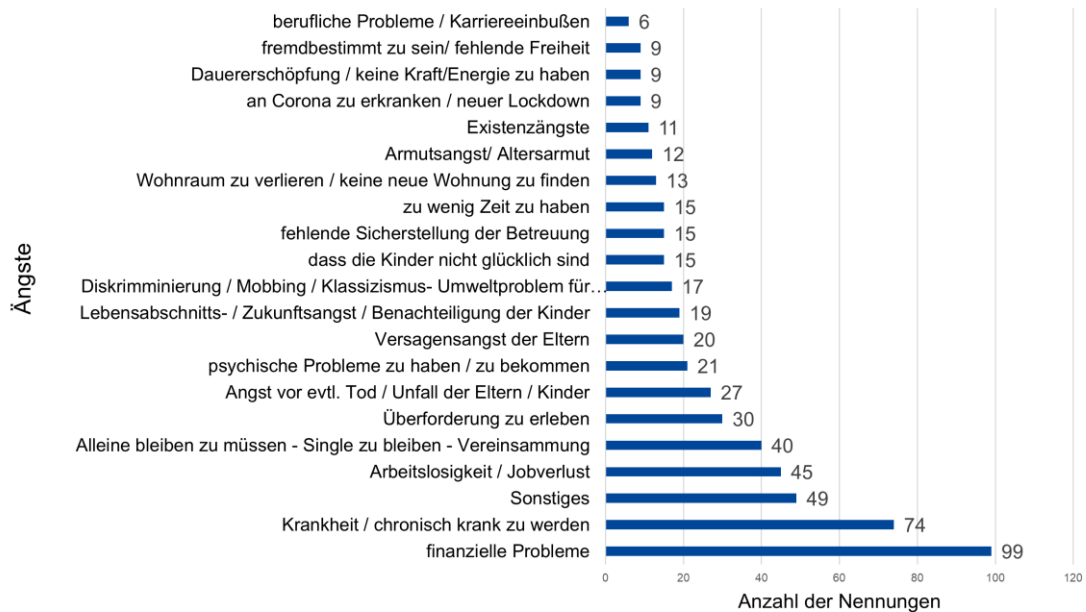
Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

HITWK

Eingeschätzte Lebensperspektive in 5 bis 10 Jahren (N=458)

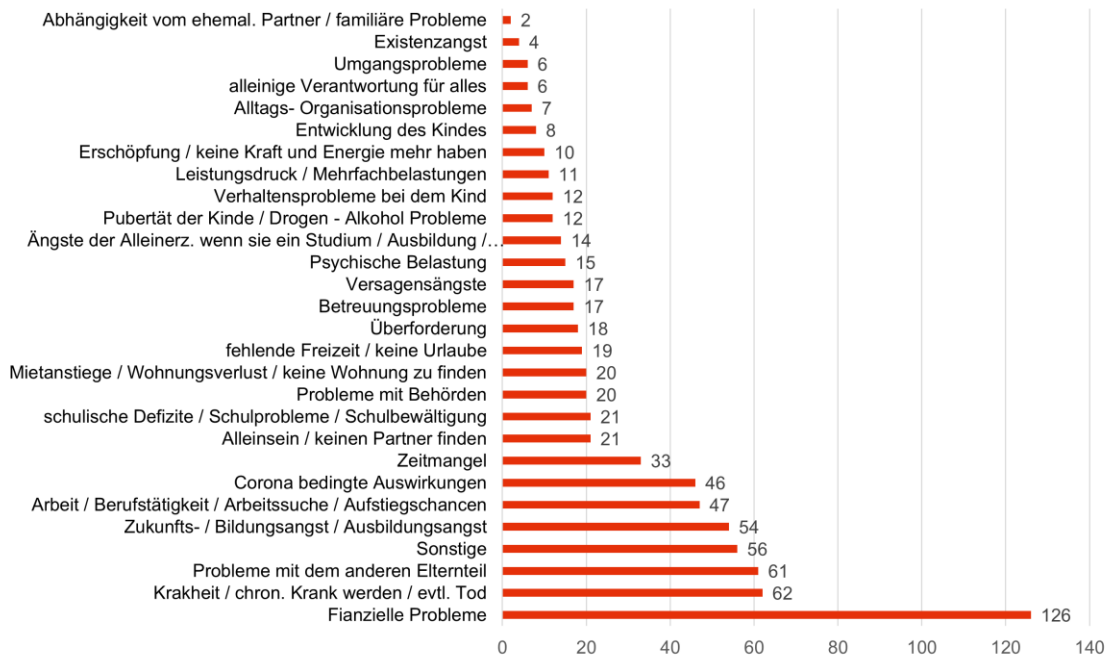


Wovor haben Sie Angst? (N=293, Mehrfachnennungen möglich)



Wertschätzung und Lebensqualität

aktuelle Problemlagen (N=381, Mehrfachnennungen möglich)



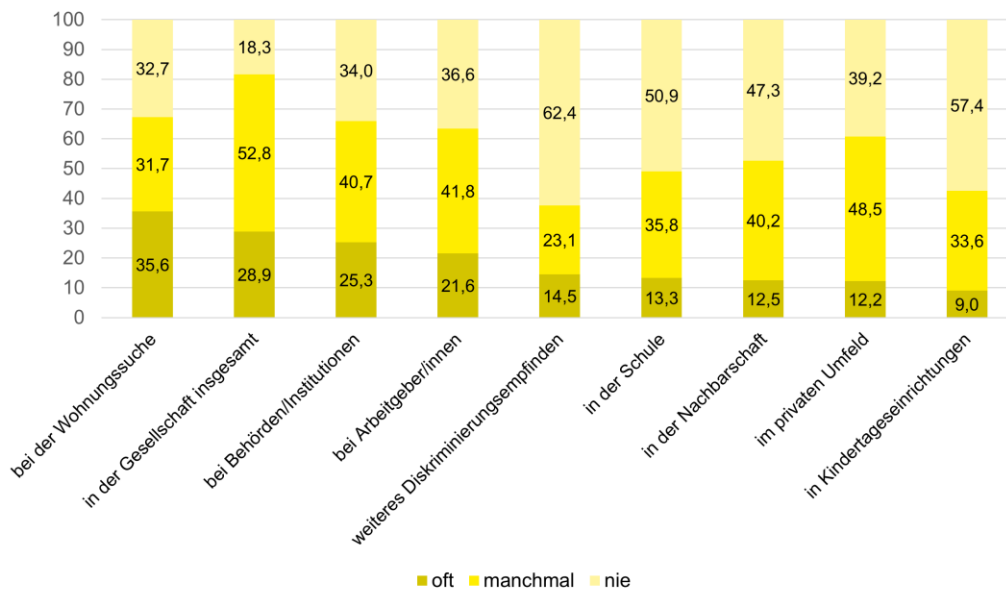
15

Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

HITWK

Wertschätzung und Lebensqualität

Diskriminierungsempfinden Einelternfamilien (N = 548)

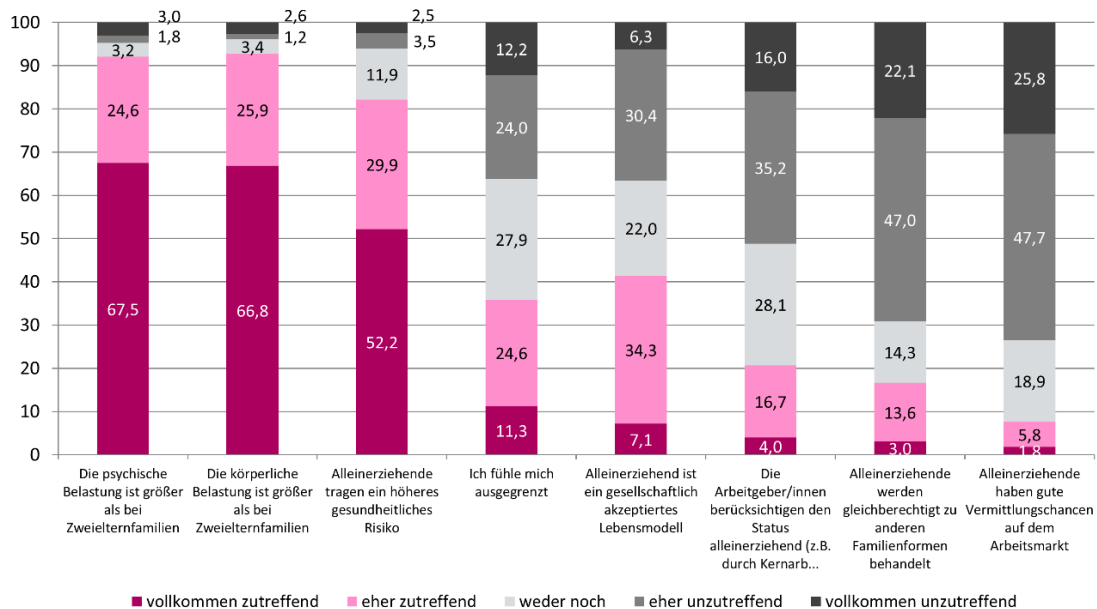


16

Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften
Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig

HITWK

Wie beurteilen Sie Ihr Alleinerziehendsein? (N = 560)

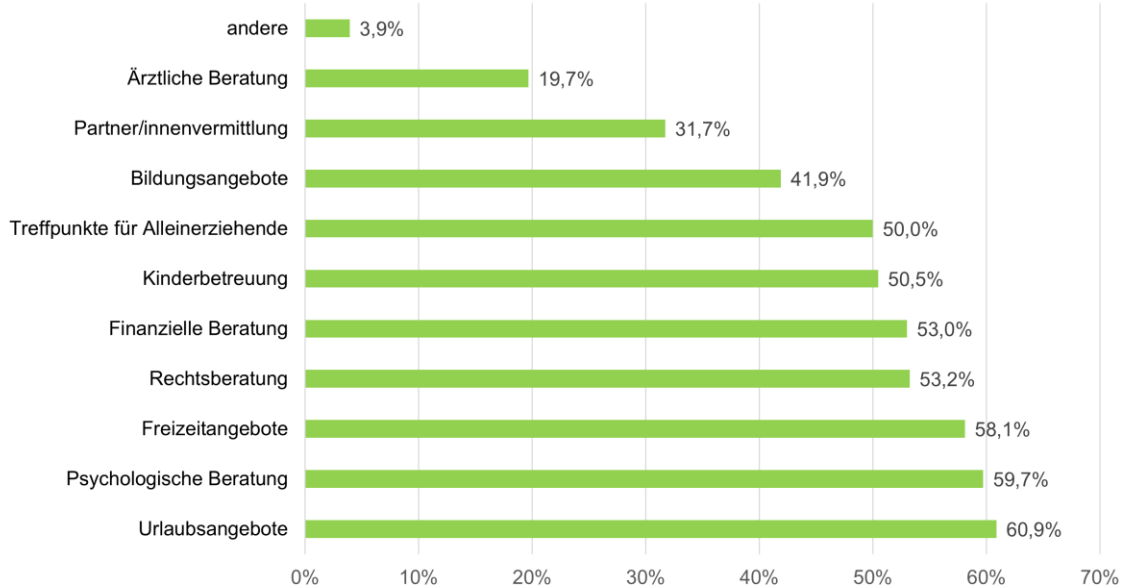


17

Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig



Zustimmung zur Notwendigkeit spezifischer Angebote für Alleinerziehende (N=526)



18

Prof. Dr. Heike Förster, Fachbereich Sozialwissenschaften, Fakultät, Architektur und Sozialwissenschaften Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig



3 STEHTISCHDISKUSSION: ZUSAMMENFASSUNG

3.1 ARBEIT UND FINANZEN

Dringender Handlungsbedarf	Verantwortlichkeiten → wer kann hier handeln?	Lösungsansätze	Hürden → was steht Umsetzung im Weg?
Anlaufstellen für juristische Beratung schaffen	SHIA, Jugendamt	Bekanntheit erhöhen Vernetzung schaffen Informationsdefizit abbauen	Bittstellerposition der Betroffenen
Altersarmut der Frauen	Familien selbst Politik	Carearbeit gerechter verteilen! Bonussystem für Unternehmen, die familienfreundlich sind → Anreize schaffen Für Migranten grenzübergreifende Care Arbeit ermöglichen	Generelle Einstellung der Gesellschaft dazu
Kind krank -- Frist nach oben schieben, da nur bis 11. LJ		Frist nach oben schieben	
Flexiblere Kinderbetreuungszeiten und Erweiterung	Land (aber siehe →)	Programme zur Förderung existieren bereits	Wird von Trägern nicht angenommen
Generelle Lohngerechtigkeit → frauenspezifische Berufe	Kommune, Land, Bund,	Gesetzliche Regelungen zur Angleichung	Politisch nicht gewollt?
Selbständigkeit → Alleinerziehend und Pflege Gegenrechnung/Anrechnung		Gleichstellung	Synchronisierung der Abläufe
Anträge Kindergeld, Kinderzuschlag, Pflege, Bildung und Teilhabe → immense Bürokratie bei Beantragung von Leistungen	Ämter, Familienkasse etc. direkt → übergeordnet der Bund durch Gesetzgebung	Vereinfachung der Sozialgesetzbücher Maske, zu der alle Behörden einen Zugriff haben Entlastung der Angehörigen durch Vernetzung der Behörden und Zusammenarbeit	Manche Parteien oder Institutionen wollen von dieser Problematik nichts hören Totschlagsargumente: Datenschutz, Haushaltskasse und Finanzlage

3.2 WOHNEN UND MOBILITÄT

Dringender Handlungsbedarf	Verantwortlichkeiten → wer kann hier handeln?	Lösungsansätze	Hürden → was steht Umsetzung im Weg?
Wohnberechtigungs-schein, dennoch keine Dreiraumwohnung	Amt	Amt soll nicht so dogmatisch entscheiden und z.B. größeren Wohnraum bewilligen (und sowieso: wenn, dann Kostendeckel, nicht qm)	Derzeit nur Ausnahme, selbständig, Hilfsmittel bei Behinderung, aber nur Diskussion um 60qm, Bundesregelung
		Schnitt der Wohnungen, auch bei <60qm genug Zimmer	
			Segregation
	Politik	Wohnungen verhindern, die für sonstwas geeignet sind, aber nicht fürs Wohnen von Familien Was helfen passende Wohnungsgrößen, wenn die Zimmerzahl nicht stimmt? → Mütter/Väter/Großeltern können nicht in einer Wohnküche schlafen	Wohnungen werden einfach so gebaut, sodass sie für Familien nicht passen
unangepasste Wohnungs-/ Hausgröße	Konzeption, Planer Politik, Wissenschaft, nur bedingt ich [<i>man selbst</i>]	Andere Wohnungen planen Quartiersmanagement neue Wohnmodelle (für Alleinerziehende etc., siehe Dänemark)	Standard lässt sich gut realisieren und später verkaufen
		genossenschaftliches Bauen stärken, dann ist ggf. auch eigener Einfluss möglich Teileigentum, selbst Genosse sein	selbst bei Genossenschaften setzen sich die Kapitalstarken durch
	Wohnungs-genossenschaft	Vernünftige, bezahlbare Wohnung bauen	Wie blicke ich rein, was die tun?
Neubauprojekte zu teuer Es fehlt für die Kinder das "Dorf", man kann auf keine Sozialstruktur zurückgreifen.	Stadt, Land, Bund	Solidarische Wohngemeinschaften Kollektives Zusammenschließen, generationenübergreifend mehrere Familien, die sich unterstützen können Fördermittel Projekt "Raumteiler" anschauen Genossenschaft	Finanzielle Untersetzung, Eigene Großeltern (bzw. die Großfamilie, "Dorf") leben weit entfernt und können nicht unterstützen
	Bank, SAB (Sächsische Aufbaubank)	Unterstützung bei Formalitäten	allein Kredit für Gemeinschaft ist unmöglich
		Mehr als max. Vierraumwohnung	

		<i>Man könne für Arbeit und Entspannung ja auch in den Park gehen, dort ist Ruhe ... [Sarkasmus]</i>	
ÖPNV, Familienreservierung im Zug	Politik, Bahnunternehmen	Sitzplatzreservierung teurer als Ticket, aber Kleinkind will nicht allein sitzen	Flexibler, weniger Kosten
			Deutschlandticket ist eine Katastrophe, mittlerweile einfach zu teuer
		Vernünftig finanzieren. Nicht massenweise Automaten mit Vandalismus und Kontrolleure, sondern das Geld in die Züge, Schienen, Wägen Busse etc. stecken	

3.3 BILDUNG UND BETREUUNG

Dringender Handlungsbedarf	Verantwortlichkeiten → wer kann hier handeln?	Lösungsansätze	Hürden → was steht Umsetzung im Weg?
Teilhabechancen für Einelternfamilien bzw. benachteiligte Familien und ihre Kinder	Land	Anforderungen an Kinder klären, personelle Voraussetzungen an Schulen, Lehrpläne überarbeiten, Ausbau von Ganztags schulbetreuung, stärkere Unterstützung von Kindern aus Migrationsfamilien, Personelle Ausstattung von Kindertagesstätten verbessern zum Auffangen von Benachteiligung	Unterrichtsformen und -inhalte müssen angepasst werden, sprachliche Kompetenzen der Eltern nicht immer ausgeprägt (Migrationsfamilien)
Antragstellung, BUT-Leistungen usw.	Kommune	Kostenlose Mittagsversorgung in Kita und Schule Digitale Antragstellung mit längerer Laufzeit	Lange Bearbeitungszeiten
Schulbegleitung/ Schulassistentz/ Weitere Unterstützungsangebote/ Elternbeiträge	Kommunale und Landesebene, aber auch Bund	Andere personelle Rahmung in Schulen und Kitas, Pooling von Leistungen	Systemische Rahmung vs. individueller Anspruch, Träger in unterschiedlichen Größen berücksichtigen
Angebote zur Unterstützung in Randzeiten	Kommune	Onlineangebote, Elternveranstaltung in Schule und Kita integrieren, auch Randzeitenbetreuung sichern Peer-Angebote schaffen, Begriff Bildung ggf. verändern	Bildung als Begriff schreckt mglw. ab, Männer nicht vergessen in der Ansprache
Familienbildungsangebote (Mütterbildungsangebote, Mütterethik)	Land und Kommune	Familienbildung mit Familienerholung verbinden	ggf. Öffentlichkeitsthema, mehr Träger notwendig, um Angebote zu entwickeln
Inklusive Angebote - Integration an Regelschule			

3.3.1 Weitere Aspekte

einig / uneinig?	Sehr einig [Runde 1]	Sehr vielfältige Themen [in Runde 2]
Priorisierung	Chancengerechtigkeit erhöhen	[in Runde 2: Angebote zur Unterstützung in Randzeiten Familienbildungsangebote (Mütterbildungsangebote, Mütterethik) Inklusive Angebote - Integration an Regelschule]
weitere Impulse/ offene Themen	Ländlicher vs. städtischer Raum	Queere Eltern, finanzielle Ausgestaltung
offene Fragen <i>[hier eher: weitere Lösungen / Wünsche]</i>	Lernmittelfreiheit in Schulen wirklich umsetzen Einschränkungen von Leistungen (Eingliederungshilfe) verhindern Kitas sichern auch in Zeiten mit weniger Geburten vor allem in ländlichen Räumen Finanzierung von Studium verbessern (lange Bearbeitungszeiten BAföG)	Personalschlüssel in Kita und Schule verbessern Eltern mit Migrationshintergrund → Antragstellungen unterstützen Eltern bei Fremdunterbringung von Kindern stärken und unterstützen

3.4 WERTSCHÄTZUNG UND LEBENSQUALITÄT

Dringender Handlungsbedarf	Verantwortlichkeiten → wer kann hier handeln?	Lösungsansätze	Hürden → was steht Umsetzung im Weg?
Eine Anlaufstelle für AE/Familien für alle Themen (um Ratlosigkeit zu begegnen)	Sozialarbeit, Politik, Gesellschaft	Anlaufstellen bündeln; Vernetzung findet am Vormittag unter Menschen statt	Finanzierung, Verantwortlichkeiten
Mindestlohn reicht bei Teilzeit für Familien/AE nicht aus	Betriebsräte, Angebote im Betrieb		
Wertschätzung von Kindern	Politik, Gesellschaft, soziale Einrichtungen	Wichtigkeit von Kindern für die Zukunft einer Gesellschaft deutlich machen!!!	Aktuell in Deutschland eher Rückschritt; siehe andere Länder!
Berufstätige Mütter werden verurteilt für die wenige Zeit für die eigenen Kinder (arbeitslose ebenso)	Unternehmen, Politik	Finanzielle Wertschätzung	
Online-Angebote können Emotionalität von vielen TeilnehmerInnen nicht begegnen	Alle AkteurInnen	Ausbau sämtlicher Angebote	Finanzierung, Umsetzbarkeit
Informationsweitergabe/Sensibilisierung voranbringen	ALLE	Gesetzmäßigkeiten und Bedarfe/Themen/Anforderungen öffentlich kommunizieren, Materialien vorhalten	
Familie sollte schön sein, Freude bereiten, eine gute Zeit sein [bürokratischen Aspekte vor/während/nach dem Kinder-Thema sind unübersichtlich und anstrengend]	Politik, Gesellschaft	Formalien reduzieren Behördengänge vereinfachen Formulare vereinfachen	Lange bekannt
Kindesunterhalt wird von Jugendämtern verwaltet (Expertise nicht gegeben!) → Unterhaltsprellung → Wegfall moralischen Drucks	Politik, <u>Finanzämter</u>	Automatisierung von Unterhalt wie Steuerformalien	
Hilfe bei Krankheit	MütterpflegerInnen durch SGB §8 und §5 Haushaltshilfe	Mehr Bekannt machen und gesellschaftlich etablieren (Krankenkassen begehen Rechtsverletzung, wenn das Angebot nicht kommuniziert wird)	
ÄrztInnen müssen sich diesem Thema widmen, im Notfall kann man das nicht allein umsetzen	ÄrztInnen, (Kita-/ Schul-) Sozialarbeit	Aktiv die Professionen einbeziehen	Befristungen von Projekten verhindert langfristige Unterstützungsleistungen

			Weitergabe von Expertise notwendig
Diskriminierung durch Behörden		Vorhandene Ressourcen nutzen/nutzbar machen rechtliche Pflichten und Rechte nutzen	
Familiäre Vielfalt anerkennen [Vernetzung in Leipzig Grünau sehr gut, inklusive Familienbeteiligung]	Familienverbände	Mehr Sensibilisierung für sämtliche Familienformen und Lebensentwürfe	
Wohnqualität für Eltern wird sehr gering eingestellt		Tatsächliche Bedarfe sehen, Wohnung als Rückzugsort verstehen/einrichten	
Erziehungsberatung / Psychologische Beratung		Angebote unbedingt ausbauen	Finanzierung muss ausreichend und stabil/nachhaltig gestaltet werden Realität: Einzelne Themen / Programme wurden bereits gestrichen
Ehrenamt		Gesetzliche Angebote sollten nicht durch Ehrenamt durchgeführt werden!	
Elternberatung Digital gestützt "Feel" Forschungsprojekt	Kommunen könnten dieses Thema aufgreifen → Attraktivität von Kommunen wird gestärkt	Digitale Angebote auf die Bedarfe der Familien ausrichten Lücken schließen, Auslastung begegnen	
Infrastruktur im ländlichen Raum sehr auf Autos ausgelegt	Kommunen, Bund	Ausbau Infrastruktur Ausbau Angebote (Beratung, Betreuung, Freizeit, Bildung, Gesundheitsleistung) → soziale Infrastruktur	
Verantwortung übernehmen	Alle!	Beteiligungsformate Teilhabe an entsprechenden Stellen politisch, gesellschaftlich, kulturell	
Gleichbehandlung / Respekt sämtlicher (vielfältiger) Familienformen	Politik	Sensibilisierung für (Notwendigkeit) von gleichberechtigter / gleich respektvoller Behandlung von Familienformen – in Kommunikation, Gesetzgebung	Wenig Bewusstsein für aktuelle Ungleichbehandlung
	Medien	Realitätsnahe, reflektierte Repräsentation von Familienformen	

3.4.1 Weitere Aspekte

Handlungsbedarf (Probleme)	<p>Betreuungsschlüssel in Sachsen sehr schwierig (Standortfaktor!) In Einrichtungen teilweise sehr schlechte Betreuungsqualität - freiwillig auf Betreuung verzichten → Schlussfolgerungen - FINANZIERUNG Wut: Kinder haben ist ein individuelles Thema, gesamtgesellschaftliche Verantwortung wird außer Acht gelassen Vorurteile (Unterhalt als Lorbeeren bspw.) sogar im Freundeskreis verbreitet Soziale Einsamkeit unter Eltern nimmt zu (fehlende Angebote)</p>
Verantwortlichkeiten	<p>Wertschätzung/Materialien/AnsprechpartnerInnen für Pflegende Personen → Wirtschaft, Politik, Behörden → Sensibilisierung, Informationsweitergabe</p>
Lösungsansätze / Wünsche	<p>Anpassung von Öffnungszeiten, Sprechstunden... an familiäre Verfügbarkeiten Bewusstseinsänderung/Bildung/Sensibilisierung Engagement (in sämtlichen Bereichen: Politik, Gesellschaft, ... → aktiv werden, in welchem Umfang, auf welche Art auch immer) Elternbildung / Elternbiografie muss/sollte angeschaut werden, um Weitergabe zu verhindern / Verständnis zu erzeugen → Frühe Hilfen sind oft schon zu spät - Stark machen in der Schwangerschaft Digitale Elternberatung nach Corona beibehalten (Verfügbarkeit so besser gegeben) → als zusätzliches Angebot gut, Face-to-face besser: persönlicher Kontakt sensibler, vertrauensvoller Kenntnis von Beratungsstellen (Betriebsräte, Behörden...)</p>
Infos / Achtung!	<p>Bezeichnung "Solo-Eltern" www.nebenan.de als Portal für Hilfe und Unterstützung Beirat Gleichstellung Stadt Leipzig Angebote stehen vor dem finanziellen Aus regelmäßige Veranstaltungen für AE zum Thema Wohnen in Dresden (?) SGB 8 "Hilfe für Familien in Notsituationen" (Erprobungsphase) Kinder müssen in den Blick genommen werden, sie bilden die Zukunft - Kinder haben keine Lobby "Familie" ist nicht nur Zeit mit kleinen Kindern, sondern lebenslang / generationsübergreifend</p>
Offene Fragen	<p>Kann man mit den angesprochenen Themen eine Wahl gewinnen??? WählerInnen haben keine kleinen Kinder, spüren nicht den Bedarf Wo sind die Männer/Väter?</p>

4 STATEMENTS: POLITIK

4.1 DOREEN VOIGT (BSW)

- Dank für die Veranstaltung und den wertvollen Input
- Perspektive als Sozialpädagogin
- Familien – unabhängig von ihrer Lebensform – brauchen Hilfe aus einer Hand, nicht das „Von-Pontius-zu-Pilatus“-Schicken / Komplexe Zuständigkeiten statt Verantwortungsdiffusion und Antragsbelastung der Eltern
- Wichtiges Thema ist der Unterhalt: Verknüpfung der Unterhaltszahlungen mit dem Finanzamt / alles andere erzeugt immer Loyalitätskonflikte, Kinder werden zum Spielball
- Besonders berührt haben die Aussagen in der AG Wertschätzung & Lebensqualität über die perfiden und belastenden Erfahrungen Alleinerziehender
- Freizeit- und Ferienbetreuung müssen bereitgestellt werden
- Psychische Gesundheit von Eltern und Kindern im Blick behalten, insbesondere dafür braucht es niedrigschwellige Unterstützung, keine monatelangen Wartezeiten

4.2 PIA BARKOW (DIE LINKE)

- Dank an Veranstaltung und Familienverbände für ihre kontinuierliche Arbeit
- Runder Tisch Alleinerziehende: Handlungsempfehlungen wurden überreicht, aber bis heute nicht umgesetzt, weiterhin wichtig
- Wohnortnahe, erreichbare Angebote für Kinder notwendig
- Betreuungszeiten besonders wichtig für Alleinerziehende
- Antrag zum Unterhaltsvorschuss im Landtag
- Angebote und Infrastruktur für Familien müssen flächendeckend gesichert sein

4.3 LAURA STELLBRINK (SPD)

- Dank für den Nachmittag
- Unterstützt alle Inhalte aus den AG und Beiträgen
- Negativ bewegt vom AG-Thema Wertschätzung: Vorurteile gegenüber Alleinerziehenden, belastende Erfahrungsberichte
- Mehr gesellschaftliche Unterstützung
- Landesaktionsplan Alleinerziehende: letzte Legislatur nicht geschafft, jetzt notwendig
- Kommunale Sparpolitik betrifft oft Sozialpolitik: Beratungsstellen, Schwangerschaftskonfliktberatung
- Setzt sich dafür ein, dass auf Landesebene nicht gespart wird
- Entbürokratisierung wichtig

4.4 MATTHIAS BERGER (PARTEILOS)

- Dank für die Veranstaltung
- Fördermittelschunzel beenden, Bürokratie abbauen
- Konzentration auf das Wesentliche
- Niedrigschwellige, sichtbare, erreichbare und entgeltfreie Angebote
- Kommunen müssen finanziert werden – dort leben die Familien

4.5 CHRISTIN MELCHER (DIE GRÜNEN)

- Dank für inspirierenden Nachmittag
- Aufgabe war zuzuhören und Perspektiven mitzunehmen
- Aus Sicht der Bildungspolitik zwei Punkte:
 1. Kinderbetreuung & schulische Bildung, zusätzliche Betreuungsangebote notwendig – flexible Randzeiten
 2. Qualität & Bürokratieabbau bei Antragsverfahren
- Multiprofessionelle Teams im Schulbereich
- Teilzeitarbeit (v.a. von Frauen) führt zu Rentenproblemen
- Viel unbezahlte Erziehungsarbeit – Gleichstellung muss umgesetzt werden

5 STATEMENTS: WISSENSCHAFT, INTERESSENVERTRETUNG & PRA- XIS

5.1 PROF.IN DR. HEIKE FÖRSTER

- Kurze politische Statements
- Mehr Gerechtigkeit, Fokus auf Gleichstellung – Frauen leiden ein Leben lang unter Nachteilen
- Finanzpolitik: Unterhalt mit Steuererklärung verknüpfen

5.2 TANJA STAUDT (DFV) – LAGF

- Wichtigster Punkt: Alle Familienformen im Bereich Finanzen & Arbeit berücksichtigen
- Familien mit mehreren Kindern: steigende Belastungen, was bleibt am Ende übrig?
- Forderung nach Entlastungen und steuerlichen Erleichterungen

5.3 EVA BRACKELMANN (EAF) – LAGF

- Vielfalt von Familienformen anerkennen – verlässlich, verantwortlich, generationenübergreifend
- Vor bevorstehenden Doppelhaushalts-Verhandlungen: Keine Kürzungen bei Familien
- Altersarmut thematisieren

5.4 DR. STEPHAN PSCHERA (FDK) – LAGF

- Keine Differenzen zwischen katholischer und evangelischer Sicht auf Familie
- Ziel: familienfreundliches Land – unabhängig von der Familienform

5.5 BRUNHILD FISCHER (SHIA) – LAGF

- Vertretung der Interessen alleinerziehender Familien
- Runder Tisch Alleinerziehende: in 2 Jahren umfassende Handlungsempfehlungen erarbeitet – müssen umgesetzt werden
- Familienformspezifische Ansätze

- Bildung und Kinderbetreuung als Schlüssel
- Infrastrukturelle Kinderbetreuung ist unabdingbar, um Erwerbstätigkeit zu ermöglichen
- Ohne Einkommen → Armut jetzt, später und im Alter
- Dank an die Moderation

5.6 BIRGIT UHLWORM (SHIA BUNDESVERBAND)

- Dank für die Einladung
- "Alleinerziehende sind ein volkswirtschaftlicher Schatz, den es zu heben gilt." - Detlef Scheele, ehemaliger Staatssekretär des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales
- Subtile Abwertung Alleinerziehender aufgrund normativer Familienbilder
- in nur noch 48 % der Haushalte in der BRD leben Kinder
- Appell an Abgeordnete: Landesaktionsplan umsetzen, Anträge einreichen, Chancen nutzen
- Empfehlungen des Runden Tisches umsetzen
- Kinder sind die Zukunft
- Engagement gemeinsam mit Verbänden

5.7 PIERRE KLEIN (ATD VIERTE WELT)

- Fachtagung passt zum 17.10. (Internationaler Tag zur Überwindung der Armut)
- Wichtig: Respekt, Struktur und Unterstützung für Familien
- Verbindung zur EU-Strategie zur Armutsbekämpfung
- Offene Konsultation sollte unterstützt werden
- Familien in Europa vertreten, die in generationenlanger Armut leben
- Hinweis auf den Bericht „Die verborgenen Dimensionen der Armut“

5.8 KATHLEEN BÖLKE – REDE EINER ALLEINERZIEHENDEN

Ich wurde gebeten, das Schlusswort für heute zu sprechen, die Zusammenfassung des Fachtages. Aber diese werden wir alle digital bekommen, daher habe ich beschlossen, den realen Alltagsstress einer Alleinerziehenden darzustellen.

Ich stehe heute hier – alleinerziehend, seit bereits 11 Jahren!

Und ich sage es gleich zu Beginn: **Wir brauchen kein Mitleid oder gute Ratschläge. Wir brauchen Veränderung.** Denn noch immer werden unsere Herausforderungen ins Private verschoben. Und wer bekommt die Verantwortung? Natürlich – **wir selbst.**

Uns wird gesagt: „Du musst dich nur mehr anstrengen – dann klappt das schon: mit der Wohnung, dem Job, dem Haushalt – auch wenn du krank bist.“

Ehrlich? Das ist zynisch. Das ist kein Lebenskonzept – das ist **Überforderung auf Ansage.**

Teilzeit wird uns verkauft als *Flexibilität*. Aber flexibel ist hier nur eines – die **Ausrede**. Denn die Arbeit muss um die Kinder herum gebaut werden – nicht umgekehrt.

Das Ergebnis: niedriger Lohn, kleine Rente – und der ewige Balanceakt zwischen Pflicht und Erschöpfung. Teilhabe oder abgehängt werden.

Und währenddessen fallen an Schulen die Stunden aus, Nachmittagsbetreuung der Kita oder Hort wackelt – und wir sollen das alles irgendwie auffangen, mit unserem Teilzeitjob geht es ja und der Kollege sagt „Was, Du hast schon wieder Feierabend?“

Aber im ländlichen Raum, und ja, damit meine ich auch schon Döbeln (mit seinen 24.000 Einwohnern) ist das schlicht **unmöglich.**

Der Bus fährt jede Stunde. Manchmal fällt er aus. Dann stehst du da – mit deinem Kind, mit deiner Verantwortung – und keine Chance, pünktlich zur Arbeit oder zum Abholen des Kindes zu kommen. Und wenn du es nicht schaffst, kostet es extra.

„Überbetreuungskosten“ nennt man das dann. Ich nenne es: **Strafe fürs Alleinsein.**

Daher lohnt sich ein Vollzeitjob manchmal sogar finanziell gar nicht.

Und als wäre das noch nicht genug, kommen dann noch die *Schließstage der Kitas* und die frei beweglichen Ferientage der Schulen – die sich natürlich nie miteinander abstimmen.

Wer mehrere Kinder in unterschiedlichen Einrichtungen hat, weiß, wovon ich rede: Da sind zehn, manchmal fünfzehn Urlaubstage schon weg, bevor man überhaupt selbst über Erholung nachdenken kann.

Und dann kommt von der Kita die Forderung: „*Bitte nehmen Sie Ihr Kind auch mal 14 Tage am Stück aus der Betreuung.*“

Ehrlich – hat schon mal jemand eine Alleinerziehende mit drei Kindern 14 Tage nach Malle fliegen sehen? Urlaub ist schier unbezahlbar.

Und wenn es um längere, flexiblere Betreuungszeiten geht, dann kommt das nächste Totschlagargument: *die Kommunalwirtschaftlichkeit oder KWG.*

Wow. Damit disqualifizieren die Kommunen ihr eigenes Betreuungsangebot gleich selbst. Wir brauchen keine Wirtschaftlichkeitsdebatten – wir brauchen funktionierende Strukturen für reale Lebenssituationen.

Und wissen Sie, was richtig bitter ist?

Wenn das eine Kind 18 wird, wird man sofort voll zur Kasse gebeten –

volle Kinderbetreuungsgebühren, volle Steuerlast, null Entlastung, auch wenn der 18jährige selbst noch in Ausbildung ist und die Alleinerziehende mit ihren 3 Kindern im Haushalt lebt.

Sind es dann plötzlich wirklich weniger Kinder?

Steuerklasse 1 – aber einen Teilzeitlohn. (Was daran gerecht sein soll, hat mir bis heute noch niemand erklären können.)

Zehn Prozent Ermäßigung bei den Kinderbetreuungsgebühren für Alleinerziehende? Ein Witz! Denn das zweite Gehalt, auf dem all diese Berechnungen beruhen, existiert schlicht nicht.

Und dann kommt der Ratschlag: „Beantrage doch Kinderzuschlag oder Wohngeld.“

Ja – **wann denn?** Nachts, wenn das Kind endlich schläft? Zwischen Wäscheberg und Bewerbungen vorbereiten für den Jobcenter-Termin?

Und dann wartet man Wochen, manchmal Monate, auf einen Bescheid.

Wir sind keine Bittsteller. Wir sind die, die das System am Laufen halten. Wir ermöglichen anderen, z.B. dem anderen Elternteil, Vollzeit und müssen dann, stellvertretend für unser Kind, Unterhalt einfordern bzw. beantragen. Beim Unterhaltsvorschuss wird aktuell noch das gesamte Kindergeld abgezogen!!! Wir fangen auf, was der Staat versäumt. Und wir tun das – jeden Tag – körperlich, finanziell, seelisch.

Und dann höre ich immer wieder: „Mach doch was für dich! Finde deine Balance! Engagiere dich ehrenamtlich, verwirkliche dich selbst!“ Ja – das klingt wunderbar.

Aber wie sollen wir denn **Stufe 4 und 5** der menschlichen Bedürfnisse nach Maslow – Anerkennung, Kreativität, Selbstverwirklichung – erreichen, wenn **Stufe 1 und 2**, also Grund- und Sicherheitsbedürfnisse,

ständig ins Wanken geraten? **Stufe 3** ist soziale Beziehungen, wie Familie und Freunde und die ersten drei Stufen der Pyramide bilden die Defizitbedürfnisse. Solange sie nicht gestillt sind, hat das negative physische oder psychische Folgen

Wie sollen wir träumen, wenn wir kaum schlafen? Wie sollen wir uns entfalten, wenn wir jeden Monat, jede Woche, jeden Tag rechnen müssen,

ob das Geld reicht? Wie sollen wir kreativ sein, wenn der Arbeitsplatz unsicher ist oder die Beziehung zum anderen Elternteil eine ständige Belastung darstellt?

Und dann kommen sie wieder – die gut gemeinten Ratschläge zur Selbstoptimierung: „Mach dir mal eine bessere Struktur. Versuch's mit Gelassenheits-Mantras.“

Wirklich? Wie soll ich über Gelassenheit nachdenken, wenn ich nicht weiß, ob die Miete, die Energie, oder das Essen für nächste Woche reicht?

Wir sind keine Einzelfälle. **Wir sind viele.** Und wir wollen endlich gesehen werden – nicht als Problem, sondern als Teil der Lösung.

Denn machen wir unsere Bedingungen besser, dann wird das Leben für alle Familien leichter – auch für die Paarfamilien.

Denn was uns entlastet, entlastet die ganze Gesellschaft.

Aber dafür müssen wir endlich aufhören, die Verantwortung abzuschieben.

Wir brauchen **Strukturen, keine Durchhalteparolen.** Wir brauchen **Busse, die fahren. Schulen, die unterrichten. Arbeitgeber, die verstehen.**

Einen Wohnungsmarkt, der unsere Bedürfnisse berücksichtigt und bezahlbar ist. Und eine **Politik, die nicht nur redet – sondern handelt.**

Und an alle, die meinen, wir könnten doch „die Kinder mal woanders hingeben“, damit wir mehr arbeiten können oder mal ausgehen. sage ich klar: **Nein!**

Wir sind nicht unmotiviert oder zu wenig organisiert, wir haben keine Ressourcen für ausgelagerte Kinderbetreuung. Wir können es schlicht nicht anders lösen.

Wir sind diejenigen, die **all in** gehen – jeden Tag. Für unsere Kinder. Für unsere Zukunft.

Und jetzt ist es Zeit, dass auch die Gesellschaft endlich **all in** geht – für uns, damit auch wir Alleine-Eltern Zeit und genügend Geld für unsere Kinder und uns haben.

6 VEREINBARUNG: FAMILIE. FREISTAAT. FAIRE CHANCEN. 2030.

Gemeinsame Vereinbarung familienpolitischer Schwerpunkte

für die Gestaltung chancengerechter Rahmen- und Lebensbedingungen für alle Familien im Freistaat Sachsen – AGENDA 2030

Im Rahmen der Fachtagung „Familie. Freistaat. Faire Chancen.“ wurde deutlich: Eine zeitgemäße und gerechte Familienpolitik als Querschnittsaufgabe ist zentrale Voraussetzung für ein zukunftsfähiges Sachsen. Mitwirkende aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, dem Bildungs- und Sozialsektor und der Zivilgesellschaft verständigten sich darauf, die Lebensbedingungen von Familien in all ihrer Vielfalt nachhaltig zu verbessern.

Die Teilnehmenden betonten, dass gerechte Teilhabe, verlässliche Strukturen und familienformengerechte Rahmenbedingungen wesentliche Grundlagen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und soziale Stabilität sind.

Es wurden folgende Handlungsfelder priorisiert:

- *Arbeit und Finanzen*
- *Wohnen und Mobilität*
- *Bildung und Betreuung*
- *Wertschätzung und Lebensqualität*

Gemeinsam erarbeitete Handlungsstrategien / Ergebnisse / familienpolitische Schwerpunkte:

Besonderes Augenmerk gilt der Herstellung und Verbesserung sozialer Infrastrukturen, der Sicherstellung gleichwertiger Bildungs- und Betreuungsangebote in Stadt und Land, der Schaffung verlässlicher Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Förderung zielgruppenspezifischer Beteiligungs- und Beratungsformate.

Die Mitwirkenden nehmen die erarbeiteten Impulse in ihre zukünftige Arbeit auf, übernehmen Verantwortung im Rahmen ihrer Möglichkeiten/Verantwortungsbereiche. Sie bleiben im Austausch, um Fortschritte zu reflektieren und Folgeprozesse anzustoßen, im Interesse einer gerechten, zukunftsorientierten, barrierefreien, nachhaltigen und wirksamen Familienpolitik im Freistaat Sachsen.

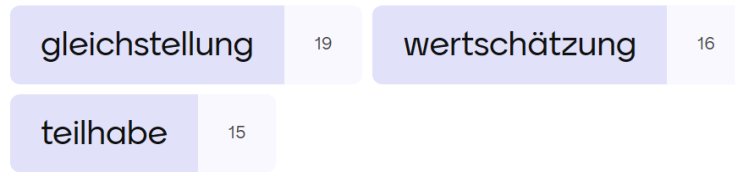
Leipzig, den 20.10.2025

7.2 GESAMTÜBERSICHT

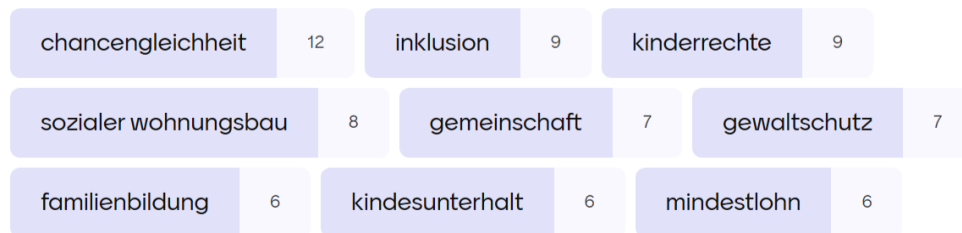
✘ Hier besteht dringender Handlungsbedarf

👤 38 🔍 225

Most popular



Also prominent



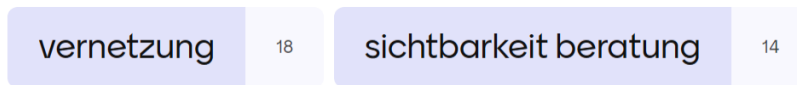
Other responses



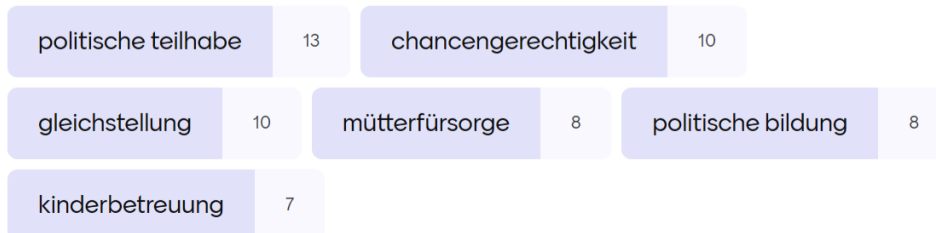
☘ Hier kann (und möchte) ich etwas bewegen

🗨 38 🗨 171

Most popular



Also prominent



Other responses



8 ABSCHLUSS

8.1 GESAMTZUSAMMENFASSUNG UND SCHWERPUNKTE

Der Fachtag machte deutlich, dass Familien – insbesondere Alleinerziehende – in nahezu allen Lebensbereichen strukturelle Barrieren erleben. Die Beiträge der Teilnehmenden aus Politik, Verbänden und Praxis zeigen große inhaltliche Einigkeit darüber, wo dringend Handlungsbedarf besteht.

Zentrale Schwerpunkte

1. Bürokratieabbau & Hilfe aus einer Hand Familien brauchen klare Zuständigkeiten, kein Abschieben zwischen Ämtern („Pontius-Pilatus-Prinzip“). Entlastung bei Anträgen, weniger Bürokratie, Abbau des Fördermittelschungels. Niedrigschwellige, sichtbare, erreichbare und entgeltfreie Angebote. Empfehlungen des Runden Tisches Alleinerziehende müssen endlich umgesetzt werden.
2. Kinderbetreuung, Bildung & Infrastruktur Flächendeckende, wohnortnahe Kinder- und Freizeitbetreuung – besonders für Ferien und Randzeiten. Kinderbetreuung ist Grundlage für Erwerbstätigkeit und Schutz vor Armutsrisiken. Ausbau von Qualität: multiprofessionelle Teams, weniger bürokratische Antragsverfahren. Infrastruktur der Kinder- und Familienangebote muss dauerhaft finanziert werden – besonders in den Kommunen.
3. Unterhalt, Finanzen & soziale Absicherung Klare Forderung: Unterhaltszahlungen mit dem Finanzamt verknüpfen, um Loyalitätskonflikte zu vermeiden. Unterhaltsvorschuss bleibt ein zentrales Thema im Landtag. Familien mit mehreren Kindern haben steigende Belastungen – es braucht steuerliche Entlastungen. Teilzeitarbeit (v.a. bei Frauen) führt zu Rentennachteilen – Gleichstellung muss finanziell wirksam werden. Armutsprävention, insbesondere im Hinblick auf Altersarmut.
4. Wertschätzung, Gleichstellung & gesellschaftliches Klima Viele Alleinerziehende berichten von perfiden, belastenden Erfahrungen und Vorurteilen. Es braucht mehr gesellschaftliche Wertschätzung und politische Priorisierung. Gleichstellung von Frauen und Männern – insbesondere im Kontext von Erziehungsarbeit – ist zentrale Voraussetzung. Abkehr von normativen Familienbildern; Anerkennung aller Familienformen.
5. Psychische Gesundheit & niedrigschwellige Hilfen Psychische Gesundheit von Eltern und Kindern muss stärker berücksichtigt werden. Es braucht niedrigschwellige Angebote, statt monatelanger Wartezeiten auf Beratung und Therapie.
6. Politische Verantwortung & Umsetzung Handlungsempfehlungen des Runden Tisches liegen seit Jahren vor – sie müssen umgesetzt werden. Keine Kürzungen im kommenden Doppelhaushalt: Familienpolitik darf nicht das Sparfeld sein. Landesaktionsplan Alleinerziehende ist überfällig. Kommunen müssen finanziell in

die Lage versetzt werden, Familieninfrastrukturen auszubauen. Zusammenarbeit der Verbände, Politik und Fachpraxis ist notwendig, um langfristige Veränderungen zu erreichen.

7. Europäische Perspektive & Armutsbekämpfung Verbindung zur EU-Strategie zur Armutsbekämpfung. Unterstützung der offenen Konsultation zur europäischen Armutsbekämpfung. Fokus auf Familien, die in generationenlanger Armut leben. Hinweis auf den [Bericht „Die verborgenen Dimensionen der Armut“](#), der gemeinsam mit Familien in Armut verfasst wurde.

weitere Informationen unter:

www.atd-viertewelt.de - [Die verborgenen Dimensionen der Armut](#)

8.2 KERNBOTSCHAFT DES FACHTAGS

Nur mit weniger Bürokratie, besserer sozialer Infrastruktur, fairer finanzieller Absicherung und echter Wertschätzung für alle Familienformen können nachhaltige Verbesserungen erreicht werden. Die politischen Handlungsempfehlungen liegen auf dem Tisch – es braucht den Mut und die Umsetzungsbereitschaft.

8.3 SCHLUSSWORT (BRUNHILD FISCHER)

Verweis auf die Komplexität der Themen und politischen Strukturen

Erkenntnis: Herausforderungen nur gemeinsam und mit den Familien lösbar

Wunsch nach Neuauflage der Studie Familienvielfalt für Vergleichbarkeit

Im Namen der Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände im Freistaat Sachsen

Dank an Staatsministerin Petra Köpping für die Schirmherrschaft

Großer Dank an alle Beteiligten und Aktiven!